Redaktion und Administration: Krakau, Sławkowska 29 Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme: Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH UM 2 UHR NACHMITTAGS

10 Heller für Krakau.
Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 41. Krakau, Montag, den 21. September 1914. I Jahr.

Siegreicher Fortschritt der grossen Schlacht.

Berlin, 21 September.

Wolff'sches Bur. meldet: Der Generalstab gibt kund: Aus dem grossen Hauptquartier, am 20 September, abends: In der Attaque auf die französisch-englische Armee sind an mehreren Stellen Fortschritte erzielt worden. Rheims liegt an der französchen Schlachtlinie. Da wir gezwungen sind die Stadt zu bombardieren, so muss auch die Stadt infolge dessen leiden. Es ist angeordnet worden die Cathedrale möglichst zu schützen.

In den mittleren Vogesen wurden etliche Attaquen der französischen Armee bei Denou, Sanones und Saales erfolgreich zurückgeschlagen.

Jm Osten.

Berlin, 21 September.

Auf dem östlichen Kampfterrain ist heute nichts besonderes vorgefallen.

Wann schliesst Deutschland Frieden?

Berlin, 21 September.

Die „Norddeutsche Allgemeine" meldet: Nach den in Washington vom Bureau Reuter versprengten Nachrichten soll der dortige deutsche Gesandte erklärt haben, Deutschland würde gerne Frieden schliessen, wenn das deutsche Territorium nicht verringert wird. Diese Nachrichten sollen den Eindruck hervorrufen **Deutschland sei, trotz seines siegreichen Vorgehens im Osten und im Westen, des Krieges müde.** Deutschland will aber **im Augenblick gar keine Friedensvorschläge machen. Wir wiederholen: Deutschland begehrt nur noch einem gloreichen Abschluss des ihm aufgedrungenen Krieges.**

Die Kämpfe in Tchingtau.

Paris, 21 September.

Die Agenze Havas meldet aus Peking den 19 Sept.: Der zweite Legationssecretär der deutschen Gesandschaft in Peking bar. Eisenbach welcher als Freiwilliger in **Tchingtau** kämpfte ist in **einem kleinem Kampfe gefallen.**

Deutschland meldet: Einer seiner Flugapparate habe gestern eine Bombe geschlendert welche 13 Japaner getöttet und viele verwundet hat. Die Japaner nähern sich der Festung.

Drohende Arbeiterrevolution in Paris.

Paris, 21 September.

Der Misserfolg der Deputation der Arbeitersyndikats-Führer beim kommandierenden General, von dem sie verlangten, Paris möge als offene Stadt erklärt werden, hat in den Kreisen der Pariser Arbeiterschaft grosse Empörung hervorgerufen und es haben auch bereits stürmische Kundgebungen gegen den Krieg und die Regierung stattgefunden. Der Ausbruch einer Arbeiter-Revolution ist auf die Nachrichten über das Herannahen der Deutschen hin täglich zu erwarten.

Die Franzosen im oberen Elsass.

Strassburg, 21 September.

„Strassburger Post" meldet aus Münster im oberen Elsass am 17 l. M.: Die Franzosen, nehmen trotz zahlreicher Proteste der Bevölkerung, zahlreiche unschuldige Leute als Bürgen. Sie haben den Bürgermeister des Fleckens Metzeral, sowie den Landtagsabgeordneten Immer und seine beiden Söhne gefangen genommen. In Wasserburg sind ebenfalls viele Leute arretiert.

In Frankreich.

Das Elend der Familien der Einberufenen.

Paris, 21 Sept.

„Petit Parisien" klagt über mangelnde Versorgung für die Familien der Einberufenen. Es wurde eine Unterstützung von 1 Fr. 25 Cnt. für die Frauen und 50 Cnt. für jedes Kind bestimmt. Diese Summen sollen in Paris ausbezahlt werden, aber die Familien der Umgegend sind infolge mangelhafter Auszahlung in tiefster Not. Die Zeitschrift beklagt diese Anordnungen stark.

Rumäniens Neutralität.

Wien, 21 September.

Die „Reichspost meldet aus Bukarest: Eine unter dem Vorsitz des früheren Ministers Marghiloman abehaltene Sitzung der konservativen Partei hat folgenden Beschluss gefasst: Da keine neue Tatsache eingetreten ist, die eine Aenderung in der Haltung Rumäniens rechtfertigen würde, verharrt die konservative Partei ohne Schwanken bei dieser Haltung. Angesichts dieses Beschlusses und weil höher als alle anderen Rücksichten die Interessen des Landes stehen, rät die Partei ihren Mitgliedern, bei Beurteilung der Dinge und Erörterung der Verhältnisse volkommene Unparteilichkeit zu bewahren.

Der Belagerungszustand über einzelne Bezirke in Rumänien.

Bukarest, 21 Sept.

Die rumänische Regierung wird über einzelne Bezirke des Landes den Belagerungszustand verhängen, um der bedenklichen Arbeit russischer Agenten ein Ziel zu setzen.

Wie Amerika über den Krieg unterrichtet wurde.

Berlin, 21 September.

Mr. Howard, Direktor der New-Yorker „United Press", jener Nachrichtenagentur die zusammen mit der „Associated Press" fast sämtliche amerikanischen Zeitungen mit Nachrichten versorgt, traf in Berlin ein, um Mittel und Wege zur Herstellung des Nachrichtendienstes zwischen der deutschen Hauptstadt und New-York ausfindig zu machen. In einer Unterredung mit dem Mitarbeiter eines Konfektionärs äusserte er sich wie folgt: „Man ist in Amerika, soweit der Krieg in Betracht kam, nach allen Regeln der Kunst belogen worden". Er erwartete, in einem hungernden und revoltierenden Berlin anzukommen, und konnte für das, was er unter den Linden sah — es war gerade ein Tag an dem ein grosser Sieg verkündet wurde einfach keine Worte finden, aber soviel wusste er auch schon: nämlich, dass selbst bei seiner Abfahrt aus Neu-York ein Umschwung in der öffentlichen Meinung bereits eingesetzt hatte.

Erbitterung in Bulgarien wegen der serbischer Massakers in Makedonien.

Wien, 21 September.

Die „Südstl. Korr." meldet aus Sophia: Die der Regierung nahestehenden Blätter „Cambana", „Wolja" und „Politika" stellen übereinstimmend fest, dass man in Regierungskreisen dem Verlaufe der Ereignisse in Makedonien mit ersten Sorgen zusehe und nicht mehr die Befürchtung unterdrücken könne, dass ein Andauern dieses Zustandes Bulgarien aus seiner bisher streng beobachteten Neutralität herausreissen könnte.

Der Präsident des Londoner Balkankomitees Herr Buxton hätte sich keinen schlechteren Moment für seine Werbungen für Serbien wählen können als den jetzigen meint „Wolja", da man in Makedonien dass bulgarische Element durch serbische Bajonette bluten sehe. Wenn Herr Buxton eine wirkliche Mission erfüllen wolle, dann möge er in Nisch dahin wirken, dass diesem Hexensabbat in Makedonien ein Ende gesetzt werde. Die Besorgnis, dass die Erregung über die serbischen Massakers zum gewaltsamen Ausbruch in Bulgarien führen könne, sei grösser und berechtigter als jemals.

Die 42-Zentimeter Mörser.

Berlin, 21 September.

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Der militärische Mitarbeiter der „National Tidende", Generalmajor Nieuwienhuis, der in seinen Betrachtunden die Existenz der ihm bisher unbekannten 42-Zentimeter-Mörser bezweifelt hat, erhielt von den Direktoren der Kruppwerke folgende Zuschrift:

Wir erlauben uns Ihnen mitzuteilen, dass wir faktisch 42-Zentimeter-Belagerungs-haubitzen hergestellt haben, die auf dem gewöhnlichen Erdboden transportiert werden können. Wir [illegible]uern, zurzeit nicht befugt zu sein, näh[illegible] ufklärungen über diese Geschütze zu g[illegible]

Ein serbischer Staatsmänn über die Dynastie Karageorgewitsch.

Saloniki, 21 Serpt.

Eine ausNisch eingetroffene Persönlichkeit, deren Vertrauenswürdigkeit als verbürgt bezeichne wird, hatte in Nisch eine Unterredung mit einem serbischen Staatsmann. Der Staatsmann sagte über die Dynastie Karageorgewitsch folgendes: „Ich muss in vollem Bewusstsein des Ernstes der Lage in Serbien, über die man sich bei uns schon keiner Täuschung mehr hingibt, sagen, dass die antiösterreichische Politik Serbiens, die bis zu diesem unglücklichen Krieg geführt hat, vor ihrem vollständigen Bankerott steht. Ich bin mir meiner Verantwortung voll bewusst, wenn ich sage, dass wohl kein anderer Ausweg übrig bleiben wird, als dass der König mit seiner ganzen Familie und allen seinen unglücklichen Ratgebern die Flucht ergreift. König Peter und Pasitsch haben die serbische Politik auf Wege gedrängt, die zur Katastrophe führen mussten. Wir täuschen uns darüber nicht, dass mit dem militärischen Zusammenbruch Frankreichs auch Russland ausgespielt hat und uns mit ins Verderben reissen wird. Die Dynastie Karageorgewitsch, die die Feindschaft gegen Oesterreich-Ungarn zu ihrem Grundsatz macht, wird jetzt die Folgen dieser Politik zu tragen haben.

Ein Bomben atentat gegen einen rusisschen Militärzug.

1100 Tode?

Sofia, 21 September.

Aus Budapest wird dem „Utro" zufolge gemeldet, dass gegen einen Militärzug auf der Linie nach Warschau ein Bombenattentat verübt wurde. Es sollen 150 Offiziere und 1000 Soldaten getötet worden sein. Ausserdem gab es viele Verwundete.

Wie Finnland belogen wird.

Kopenhagen, 21 September,

Dem Blatte »Berlingske Tidende» wird aus Finnland gemeldet:

Man hofft und spricht viel von Erleichterungen in Finnlands politischer Stellung, aber es erweist sich nur als eine irrige Annahme. Generalgouverneur Seyn fährt mit neuen Strafen gegen die Zeitungen. Anklagen gegen Majestätsbeleidigungen und Verletzung des Gleichberechtigungsgesetzes fort. Ueberall steht neues Militär, dass die Verhältnisse nicht kennt und die vorgefasste Meinung hegt, dass Finnland ein revolutionäres Land sei. Generalgouverneur Seyn nahm neuerdings die Anklage gegen den Sportverein »Voima« auf, der von russischer Seite beschuldigt wird, Waffen und revolutionäre Proklamationen eingeschmuggelt zu haben. Der langjährige Prozess, der im Jahre 1913 mit dem Freispruch der Angeklagten endete, soll jetzt unter militärischer Diktatur zu einem Hochverratsprozesse gestempelt werden. Die Lage ist ernst, da böser Wille alles missdeuten kann.

Ein Besuch bei der Mutter des Generals Hötzendorf.

Budapest, 21 September.

Ein Berichterstatter des „Esti Ujsag" hatte eine Unterredung mit der Mutter der Generalstabschefs Conrad von Hözendorf. Sie sagte: Ich hab mein ganzes Leben in Frieden verbracht. Es war mir nicht leicht, mich an den Gedanken zu gewöhnen, dass an den Landesgrenzen die Völker einnander in den Tod jagen. Ich vertraue auf Gott und den Mut unserer Soldaten. Ich weiss, dass das Blut, welches aus ihren Wunden fliesst, für eine gerechte Sache vergossen wird und das würde mich auch trösten, wenn von dem Blut meiner Enkel die Rede wäre.

Es ist natürlich, dass Franz mir nur als Sohn und nicht als Heerführer aus dem Lager schreibt. Was uns alle interessiert, ist nur zwischen den Zeilen zu lesen. Er eifert zu Mut, Ausdauer und Geduld. Ich kenne meinen Sohn sehr wohl. Er ist nict der Mann der grossen Worte und des raschen Feuers. Hauptsächlich grosse Aufrichtigkeit und Einfachkeit charakterisieren ihn. Eben deshalb erfüllt es mich mit vollem Vertrauen und kann uns alle mit Vertrauen erfüllen, was ich aus seinem Schreiben zwischen den Zeilen lese.

Englands Furcht.

Kopenhagen, 21 September,

„Politiken" bringt aus London: Die Furcht vor Spionen wächst mit jedem Tag. Viele Deutsche wurden gefangen genommen. „Morning Post" warnt die in England wohnenden Deutschen, sie sollen keine Ursache zu Verdacht geben, da dabei auch unschuldige Deutsche leiden könnten. Man befürchtet allgemein Luftschiffattaquen, daher wurden die Wachen verdoppelt und alle Vorbereitungen getroffen um eventuelle Ueberraschungen zu vermeiden. Am Ufer der Themse in der Nähe des Parlaments und des Cleopatra-Obelisken wurden grosse Reflectoren aufgestellt, welche bei Nacht das Firmament beleuchten. Auf den Hotels: Cecil, Savoy und Morsel stehen Maschinengewehre und Haubitzen um eine eventuelle Ataque zurückzuschlagen.

Französische Offiziere über die günstige Stellung der Deutschen.

Kopenhagen, 21 September.

Pariser Berichten zufolge geben französische Offiziere zu, dass die jetzige deutsche Stellung auserordentlich günstig sei. Die Deutschen seien im Rücken von einem Netz von Eisenbahnen und Wegen gedeckt, auf denen ihnen schnell neue Lebensmittel, Munition, sowie Ersatztruppen zugeführt werden können.

Vorsichtige Mitteilung aus den französischen Hauptquartier.

Rotterdam, 21 September.

Eine amltiche französische Mitteilung aus den französischen Hauptquartier von gestern abend besagt:

„Über den Kampf an der Front ist keine einzige neue Einzelheit zu berichten. Dies ist nicht befremdlich für eine Schlacht, die mehrere Tage dauert und man möge daraus in keinerlei Richtung irgend einen Schluss ziehen. Wir wissen jedenfalls, dass wir bis heute abend 6 Uhr an keinem einzigen Punkt zurückgewichen waren".

Aus dieser amtlichen Meldung geht hervor, dass die verbündeten französischen und englischen Truppen heftigen Angriffen ausgesetzt sind.

Sichere Aussicht auf vollen Erfolg der deutschen Waffen.

Berlin, 21 September.

Die „B. Z. am Mittag" berichtet über den Fortgang der grossen Schlacht in Frankreich, dass die Lage der deutschen Truppen andauernd günstig sei. Es sei die sicherste Gewähr gegeben, dass das mehrtägige Ringen an der Marne mit vollem Erfolg der deutschen Waffen enden werde.

Cholera in Serbien.

Saloniki, 21. September.

In Nisch ist die Cholera aufgetreten. Es wurden bereits zahlreiche Fälle festgestellt. — Die Serben ziehen in Monastir auch die 45-jährigen Männer zum Militärdienst heran.

Verantwortlicher Redakteur: Zygmunt Rosner. Verlag der [illegible] Krakau. Slawkowskagasse 29. — Druck „Prawda". Krakau, Stolarska